



www.sfv-fsp.ch

Schweizerischer Fischerei-Verband SFV
Fédération Suisse de Pêche FSP
Federaziun Svizra da Pestga
Federazione Svizzera di Pesca

Medienmitteilung – 13. Juni 2016 – 2430 Zeichen

Schweizerischer Fischerei-Verband SFV

Pestizide: Fischer fordern Taten statt Worte

Seit Jahren ist bekannt, dass es zu viele Pestizide in den Schweizer Gewässern hat. «Fakten gibt es genug, wir brauchen endlich Taten», sagte Ständerat Roberto Zanetti, Zentralpräsident des Schweizerischen Fischerei-Verbandes SFV, an der Delegiertenversammlung in Genf. Der SFV verlangt, dass der versprochene Nationale Aktionsplan Pflanzenschutzmittel NAP endlich kommt – damit 50 Prozent Pestizide reduziert werden.

SFV-Zentralpräsident sprach vor den Delegierten von Fakten, die «kein Ruhmesblatt für die Schweiz sind»: Als eines der letzten Länder Europas fehlt der Schweiz ein Aktionsplan gegen Pestizide. Umso schlimmer, weil unser Land einer der höchsten Pestizid-Anteile habe. Mehr noch: Die vorwiegend von der Landwirtschaft eingesetzten Insekten- und Pflanzenschutzmittel muten den Flüssen und Seen einen eigentlichen «Pestizid-Cocktail» zu. Und trotzdem sind immer noch 2000 Tonnen Pestizide im Handel, darunter auch das umstrittene Glyphosat.

Nationaler Aktionsplan

«Es ist jetzt höchste Zeit für den längst in Aussicht gestellten Nationalen Aktionsplan Pflanzenschutzmittel NAP», forderte Zanetti in Genf vor den Delegierten. Er sei längst versprochen, «und im Interesse von Fauna und Flora im und am Wasser erwarten wir Fischer, dass er endlich kommt.» Der Plan ist das eine, die Wirkung das andere. Der Schweizerische Fischerei-Verband erwartet rechtliche und politische Massnahmen, damit der Pestizid-Einsatz kurzfristig um 50 Prozent und langfristig um 80 Prozent reduziert werden kann.

Energiewende und Naturschutz

«Für die Fische läuft es im Moment recht gut im Parlament», konnte Zentralpräsident Roberto Zanetti den Delegierten berichten. Die Angriffe der Landwirtschafts-Lobby gegen das Gewässerschutzgesetz konnten weitgehend abgewehrt werden. Dazu gehören auch die Standesinitiativen aus 13 Kantonen.

Auch in der Energiepolitik läuft es für den SFV in die richtige Richtung. «Wir wollen die Energiewende und gleichzeitig einen sorgsamen Umgang mit der Natur», erklärte Zanetti. Der SFV unterstütze die Nutzung erneuerbarer Energiequellen, aber nicht um jeden Preis. Sie müsse ökologisch und ökonomisch Sinn machen. Deshalb hat sich der SFV im Parlament vehement dafür eingesetzt, dass Kleinwasserkraftwerke nur KEV-Gelder erhalten, sofern die Mindestproduktion ein Megawatt beträgt. «Damit können wir verhindern, dass an jedem Ecken unserer Bäche Kraftwerke für ein paar Haushalte die Natur zerstören.»

Kurt Bischof

Rückfragen Medien:

- Roberto Zanetti, Zentralpräsident SFV, Gerlafingen, roberto.zanetti@parl.ch, 079 215 43 21
- Philipp Sicher, Geschäftsführer SFV, philipp.sicher@sfv-fsp.ch, 079 218 59 21
- Kurt Bischof, Kommunikation SFV, kurt.bischof@sfv-fsp.ch, 041 914 70 10, 079 643 30 63
- Maxime Prevedello, Communic. FSP f/i, 022 757 69 57, 079 317 00 94, maxime.prevedello@sfv-fsp.ch